V-13 UN-Biodiversitätskonferenz 2022 - Globales Artensterben stoppen,
Ökosysteme wirksam schützen

Antragsteller*in: Jan-Niclas Gesenhues (KV Steinfurt)
Tagesordnungspunkt: V Verschiedenes

Antragstext

- 1 Von den acht Millionen Tier- und Pflanzenarten weltweit sind eine Million vom
- 2 Aussterben
- 3 bedroht. Beim Verlust von Arten und Ökosystemen überschreiten wir massiv die
- 4 planetaren
- 5 Belastungsgrenzen. Dies hat Auswirkungen auf Nahrungsketten und das Gleichgewicht
- 6 ganzer
- 7 Ökosysteme – mit erheblichen Folgen für uns Menschen.
- 8 Denn die Natur mit ihrer großen biologischen Vielfalt und den damit einhergehenden
- 9 Funktionen und Leistungen liefert Lebensgrundlage und Wohlstand: Von der Erzeugung
- 10 hochwertiger Lebensmittel über die Versorgung mit Wasser und sauberer Luft bis hin
- 11 zur
- 12 Gewinnung von Baustoffen oder Medikamenten. Wir sind auf das sensible Netz der
- 13 Arten und
- 14 Ökosysteme angewiesen. Neben der Klimakrise ist der Verlust der biologischen Vielfalt
- 15 daher
- 16 die zweite große ökologische Krise unserer Zeit.
- 17 **Ambitionierter globaler Rahmen für die biologische Vielfalt**
- 18 Die Weltgemeinschaft kann in diesem Jahr die Weichen dafür stellen, das weltweite
- 19 Artensterben und den Verlust von Ökosystemen zu stoppen. Auf der 15. UN-
- 20 Biodiversitätskonferenz in diesem Dezember in Montreal, muss ein ambitionierter und
- 21 umsetzungsorientierter globaler Rahmen zum Schutz der biologischen Vielfalt
- 22 ausgehandelt und
- 23 verabschiedet werden.
- 24 Die Bundesregierung hat den Schutz der globalen Biodiversität im Koalitionsvertrag als
- 25 zentrales Zukunftsthema sowie Verpflichtung im Regierungshandeln verankert und ein
- 26 klares
- 27 Bekenntnis dazu abgegeben, sich weltweit für einen ambitionierten globalen Rahmen
- 28 einzusetzen. Daraus folgt, dass die Bundesregierung die Mittel für den globalen
- 29 Biodiversitätsschutz – der globalen Verantwortung Deutschlands entsprechend –
- 30 erheblich
- 31 erhöht. Im Rahmen der deutschen G7-Präsidentschaft wurde der globale Schutz der
- 32 biologischen
- 33 Vielfalt bereits erfolgreich auf die Agenda gesetzt. Auf nationaler Ebene hat die
- 34 Bundesregierung beispielsweise mit den 4 Mrd. Euro im Aktionsprogramm Natürlicher
- 35 Klimaschutz oder den Artenhilfsprogrammen bereits wichtige erste Schritte gemacht,
- 36 um ihrer
- 37 internationalen Verantwortung für den Schutz von wertvollen Ökosystemen und

bedrohten Arten
27 nachzukommen.

28 **Globale Antworten auf die Aussterbekatastrophe**

29 Das Artensterben als globale Krise erfordert globale Antworten. Zahlreiche Hotspots
der
30 Biodiversität liegen in Ländern des Globalen Südens. Der Schutz der biologischen
Vielfalt
31 muss daher auch weiterhin im Rahmen der Entwicklungszusammenarbeit unterstützt
werden. Zudem
32 braucht es einen gegenseitigen Wissensaustausch und insbesondere die Einbindung
indigener
33 Gemeinschaften, denn Naturschutz ist ohne Einbeziehung der betroffenen Menschen
nicht
34 zielführend. Die Rechte traditionell lebender indigener Gemeinschaften müssen
gewahrt und
35 ihr Beitrag zum Biodiversitätsschutz muss anerkannt werden. Dafür sind vor allem
gesetzlich
36 verbriefte Landrechte zentral. Unter diesen Voraussetzungen kann ein globales
Rahmenabkommen
37 ein wichtiger Schritt sein, um das im Entwurf genannte Ziel zu erreichen, weltweit 30
38 Prozent der Land- und Meeresfläche bis 2030 unter Schutz zu stellen bzw. im Einklang
mit dem
39 Naturschutz zu nutzen.

40 **Von der UN-Biodiversitätskonferenz muss ein Signal des Aufbruchs ausgehen**

41 Zur Eindämmung der globalen Aussterbekatastrophe muss daher von der 15. UN-
42 Biodiversitätskonferenz ein klares Signal des Aufbruchs ausgehen. Dies betrifft
insbesondere
43 die Verabschiedung eines wirksamen globalen Ziels zur Unterschutzstellung
44 naturschutzfachlich wertvoller Gebiete, Ziele und Maßnahmen zur Landnutzung und
Fischerei im
45 Einklang mit der Natur, Zusagen für eine auskömmliche globale Finanzierung des
46 Biodiversitätsschutzes sowie wirksame Mechanismen zur Beteiligung und Wahrung der
Rechte
47 indigener und lokaler Gemeinschaften. Ebenso muss ein wirksamer
Umsetzungsmechanismus,
48 inklusive effektivem Monitoring und Anreizen zur Ambitionssteigerung entwickelt
werden.
49 Neben dem globalen Rahmen braucht es dabei auch weiterhin eine konsequente
Umsetzung der
50 Beschlüsse bei uns auf europäischer und nationaler Ebene.

Begründung

Erfolgt mündlich

weitere Antragsteller*innen

Philipp Schmagold (KV Plön); Elsa Nickel (KV Bonn); Ulrike Sparr (KV Hamburg-Nord); Heinrich Rülfig (KV Borken); Sabrina Buurmann (KV Köln); Harald Ebner (KV Schwäbisch Hall); Ralf Bleck (KV Rhein-Sieg); Maria Wißmiller (KV München); Ulrich Nicklaus (KV Steinfurt); Robin Korte (KV Münster); Michael Reisner (KV Berlin-Mitte); Arnd Kuhn (KV Rhein-Sieg); Lotte Volkhardt (KV Coesfeld); Torsten Wiebke (KV Barnim); Alexander Diek (KV Bochum); Eberhard Müller (KV Havelland); Ingo Sturm (KV Frankfurt); Christof Martin (KV Rendsburg-Eckernförde); Berthold Hülk (KV Coesfeld); sowie 31 weitere Antragsteller*innen, die online auf Antragsgrün eingesehen werden können.